

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 30.

Donnerstag, 6. Februar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gut- und Pelzwarengeschäfts-inhaberin **Bertha Helene verw. Klauhniger geb. Dommisch** in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerfbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der **Schlußtermin**
auf den **5. März 1908, vormittags 11 Uhr**
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 5. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

K 19/06.

Am 1. April dieses Jahres treten die nachstehenden,

die Schulgeldsätze betreffenden Bestimmungen

in Kraft.

Für die Berechnung des Schulgeldes beginnt das Schuljahr am 1. April und endet am 31. März.

Das Schulgeld ist vierteljährlich im voraus an die Schulkasse zu bezahlen und beträgt bis auf weiteres jährlich

a) in den **einfachen Bürger Schulen**

für das erste (älteste) Kind: 6 M.

„ „ zweite „ : 4 „

„ „ dritte „ : 3 „

Weitere Kinder derselben Eltern sind, sofern sie gleichzeitig diese Schulen besuchen, vom Schulgeld frei.

b) in den **Mittleren Bürger Schulen**

in Klasse 8—5: 22 M.

4—1: 24 „

c) in den **Höheren Bürger Schulen**

in Klasse 8—6: 60 M.

5: 78 „

4—1: 96 „

d) in der **Allgemeinen Fortbildungsschule**
6 M.

e) in der **Gewerblichen Fortbildungsschule**
außer einem Eintrittsgelde von 1 M.

1. für in Riesa wohnende Schüler

9 M. — bei dem Besuche des vollen Unterrichts,

3 „ — „ nur des Zeichenunterrichts,

2. für **außwärts** wohnende Schüler

12 M. — bei dem Besuche des vollen Unterrichts und

6 „ — „ nur des Zeichenunterrichts.

Wenn der zur Entrichtung des Schulgeldes Verpflichtete nicht im Schulbezirk wohnt und aus diesem Grunde Schulanlagen in Riesa nicht entrichtet, so wird das Schulgeld in den Mittleren Bürger Schulen auf das Doppelte, in den Höheren Bürger Schulen um 24 M. jährlich erhöht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Februar 1908.

Rth.

Rattenvertilgung.

Um dem Ueberhandnehmen von Ratten in hiesiger Stadt entgegenzutreten, beabsichtigen wir durch den Kammerjäger Friesede hier eine Rattenvertilgung vornehmen zu lassen.

Dieserjenige Grundstücksbesitzer, die eine Vertilgung der etwa in ihren Grundstücken vorhandenen Ratten wünschen, wollen dies bis 13. Februar an Ratshof melden.

Es ist dringend erwünscht, daß sich alle Grundstücksbesitzer beteiligen.

Die Kosten betragen für ein Hausgrundstück 60 Pfg. und für eine Fabrikanlage 3 M. Die Hälfte der Kosten trägt die Stadtgemeinde.

Der Rat der Stadt Riesa.

Holzversteigerung — Warbacher Revier

Waldhof zum „Sachsenhof“ in Rössen, Freitag, den 14. Februar 1908, vormittags 10 Uhr: 373 eich., esch., eich. u. ahorn. Stämme, 347 eich., esch. u. ahorn. Ästler, 85 rm eich. Nuthknüppel bis 2 m lang, 65 rm h. Brennknüppel, 505 rm h. Faden, 9,40 Wähdrt. h. Brennreisig, Abt. 92, 98 u. 99; an die Wege geschafft.

Kgl. Forstkreditverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 6. Februar 1908.

— Die „Gesellschaft“ zu Riesa vereinigte sich am Freitag, den 31. Januar im „Stern“ zu einem Konzert, das von Leipziger Künstlern ausgeführt wurde, über deren Leistungen noch nachträglich einige Worte der Anerkennung der Öffentlichkeit übergeben seien. Mitwirkende waren der Konzertmeister am Gewandhaus zu Leipzig, Herr Riesling, ferner Herr Pianist Trabs, ebenfalls vom Gewandhaus, und die Konzertdirigentin Ferkulein Marie Heilmann aus Leipzig. Herr Riesling erwies sich als ein äußerst tüchtiger Cellovirtuose, der über ein seelenvolles Spiel und brillante Technik verfügt. Besonders hervorzuheben kam von ihm das Nocturno von Chopin zum Vortrag. Herr Trabs ist ein sehr talentierter Pianist mit sehr guter Auffassung. Er war ein sehr diskreter verständnisvoller Begleiter der Veder von Fr. Heilmann, die durch ihr schönes Klavierspiel, besonders in den höheren Lagen sehr wirkungsvolles Organ sich den lebhaftesten Beifall errang.

— In der am Dienstag in der hiesigen „Elbterrasse“ abgehaltenen 43. ordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Fluß-Verkehrs-Vereins-Gesellschaft zu Riesa erfolgte zunächst die Rechnungslegung der Jahresrechnung und die Entlastung der Gesellschaftsorgane. Wiedergewählt wurden die Mitglieder zum Schiedsgericht, ebenso die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Carl Engel-Magdeburg und Paul Selbhaar-Neuhirshstein. An Stelle des ebenfalls ausgeschiedenen Herrn Josef Walter aus Sedwitz-Bodenbach wurde Herr Adolf Berche von ebenda in den Aufsichtsrat gewählt. Bezüglich der Frage der Teilzahlung von Eintrittsgeldern und Vergütung derselben wurde die Direktion beauftragt, beim Aufsichtsrat in Berlin, das die Vergütung abgelehnt hat, gelegentlich wieder vorstellig zu werden, um die Vergütung der Eintrittsgelder zu erreichen. Die vom Vorstand beantragten Änderungen der Satzungen wurden von der Versammlung genehmigt. Hieraus wurden noch eine Reihe interne Angelegenheiten erledigt.

— Im Anschluß an den gestrigen Artikel über die Lotterie zum Besten des Sächsischen Krüppelheims sei noch mitgeteilt, daß den Vertrieb der Lose (Preis M. 2.—) am hiesigen Plage die
F. A. Meng, Loeschmann & Co., Filiale Riesa
übernommen hat. Verkaufsstellen befinden sich weiter bei den Firmen Gebr. Despang, Ferd. Schlegel, Ed. Seiberlich

und Bahnhofstr. Müller. — Der Besuch der Gewinn-Ausstellung in der Königl. Villa in Strößen ist, wie uns noch aus Dresden geschrieben wird, unausgesetzt ein sehr starker. Leider ist der Andrang zeitweilig so groß, daß zuweilen nicht allen Ankommenden der Eintritt in die Räume sofort gestattet werden kann und sie warten müssen, bis andere Besucher dieselben verlassen haben. Der Losverkauf nimmt für das Gelingen der Veranstaltung einen ganz überraschenden Verlauf. Von den Verkaufsstellen in der Provinz sind so große Bestellungen auf Lose bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden, eingegangen, daß dieselben zum größten Teile auf die Hälfte der Beträge beschränkt werden mußten.

— Raum gedacht, ward der Luft ein End gemacht — dem Rutschen auf der Parkstraße nämlich, an dem sich an den ersten Tagen dieser Woche nicht nur die Kinder, sondern in der späteren Abendstunden mit lautem Jubel auch die Erwachsenen beteiligten. Städtische Straßenarbeiter kamen und streuten Kies auf die glatte Fläche, sodas von der Hauptstraße bis zur Albertstraße die Rutscherei ein Ende gefunden hat. Und von dort aus, wo die Straße noch zu Schlittensfahrten geeignet blieb, wurde abends beizeiten Peterabend geboten, sodas auf diesem Teil zwar nicht die Kinder, wohl aber die Erwachsenen um ihr Vergnügen kamen. „An der Gossankalt“ hat man mit dieser Maßnahme zunächst noch verschont. Dort war gestern und heute noch der Kinderjubel und Trubel groß. Aber auch ohne Kies dürfte die Herrlichkeit nicht mehr allzulange dauern, denn schon meldete die Kgl. Sächs. Landeswetterwarte „Lauwetter in Sicht“ und allem Anscheine nach dürfte diese Prophezelung zutreffen, wenn auch heute davon noch wenig zu spüren war.

— Von der Elbe. Der bei der Eisfahrt am Freitag bei Pokelnitz auf Grund gegangene Kahn des Herrn Ritter in Rönigstein ist wieder gehoben worden und wird, sobald angängig, nach der Werk gebracht werden.

— Den hiesigen Bahnhof passierte vorgestern abend ein Sonderzug von Leipzig nach Dresden, der 230 aus Amerika heimkehrende Rückwanderer beförderte. Von Dresden aus erfolgte seine Weiterleitung nach Teischn.

— Alle ehemaligen Wittweibauer und früheren Absolventen des Wittweibauer Technikums werden auf das vom 11.—13. Juli 1908 in Wittweiba stattfindende Heimatfest (verbunden mit dem 30. Technikum-Anlagenfest) hingewiesen. Die gesamte Bürgerschaft ist Veranstalterin des großangelegten Festes, dessen Vorbereitungen schon seit Monaten im Gange sind. Um einen

Ueberblick über die Zahl der zu erwartenden Teilnehmer zu gewinnen, ist es unbedingt notwendig, daß sich Interessenten zwecks Empfang näherer Mitteilungen unter Angabe genauer Adresse recht bald melden. Adressen sind an Herrn Stadtrat Ernst Meißner in Mittweida zu richten.

— Eine Zollvereinfachung hat an der sächsisch-böhmischen Grenze Platz gegriffen. Während bisher fast ausnahmslos alle aus Sachsen importierten Waren, und war es auch das kleinste Quantum, verzollt werden mußten, ist nunmehr von der österreichischen Zollbehörde verfügt worden, daß mit Ausnahme der monopolisierten Waren bei zum Haushalte unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen, wie Zucker, Petroleum usw., insofern eine Zollvereinfachung eingetreten habe, als von diesen Artikeln Mengen bis zu 1½ Kilogramm einer Warengattung zollfrei über die Grenze gebracht werden dürfen. Ein solcher Import ist allen Parteien, die eigens hierzu angefertigte Formulare aufweisen können, ein- bis zweimal wöchentlich gestattet. Es ist begreiflich, daß die Grenzbesitzer von dieser Neuerung den ausgiebigsten Gebrauch machen werden.

— Aus der Reunigungstiftung sind zwei Preise ausgesetzt worden, die nach Bestimmung des Königl. Ministeriums des Innern bestehen aus a. Geldpreisen im Betrage von 500 Mark oder b. Ehrenpreisen, welche für den Geldpreis zu beschaffen und mit der Widmung „für Verdienste um die Landwirtschaft — Reunigungstiftung“ zu bezeichnen sind. Dem Prämierten bleibt es überlassen, zwischen beiden Preisen zu wählen. Das Königl. Ministerium des Innern hat beschlossen, für das Jahr 1908 zwei Preise für mustergültige „bäuerliche“ Wirtschaften auszusetzen, und den Landeskulturrat beauftragt, das weitere zu veranlassen. Danach werden diejenigen Besitzer bzw. Pächter „bäuerlicher“ Wirtschaften, welche sich um die Preise bewerben wollen, aufgefordert, ihre Bewerbung bis zum 1. Mai 1908 an das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, in dessen Bezirk sie wohnhaft sind, zu richten, von welchem auch nähere Auskunft über die für eine erfolgreiche Preisbewerbung zu stellenden Anforderungen erteilt wird.

— In welcher Weise von offizieller Seite in Oesterreich aus der geplante polnische Boykott deutscher Waren zu Gunsten der österreichischen Industrie ausgenutzt wird, zeigt das Vorgehen des R. K. österreichischen Handelsmuseums. Dem Verband Sächsischer Industrieller ist von einer Mitgliederfirma, welche in Oesterreich eine Filiale besitzt, ein Schreiben des R. K. österreichischen Handelsmuseums zugegangen, in welchem das Handels-

Seit heute, 5. Februar bis zu meiner völligen Wiederherstellung ist mein Vertreter Augenarzt Herr Dr. Boetticher.
Sprechst. wie gewöhnl. von 9-11 und 1-4 Uhr.
Gerbergasse 2, II.
Dr. Goering, Meissen.

Schades Restaurant.
Sonnabend, Sonntag und Montag **Bockbierfest.**
Dazu laden freundlichst ein
Moritz Schade und Frau.

Rosengarten Grödel.
Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.
Hochfeiner Stoff. ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Es ladet freundlichst ein
E. Deger.

Eisen-Leder-Sohlen!
Die Sohlen der Zukunft!
Kalt unzerstörbar, elastisch, wasserdicht, leicht, solid.
Unentbehrlich für die Schuljugend.
Bringt jedem Haushalt große Ersparnisse.
Zur Befolgung des Schuhwerks mit Eisen-Leder-Sohlen empfehlen sich folgende Schuhmachermeister: Carl Grohmann, Hermann Decker, Heinrich Fischer, Hugo Rausch in Riesa.
Radium-Dollen zu haben bei Carl Grohmann.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche junges fettes Schweinefleisch Pfund 65 und 70 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 75 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 70 Pfg., Speck bei 5 Pfd. 65 Pfg., ff. hausgeschlachtete Blutz und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.
Eduard Hählig, Bismarckstr. Nr. 35.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit
MAGGI Supper
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegenlichst empfohlen von
Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterer.

Reinige Die bekannten roten Palette
Frühlings-Blutreinigungstee
sind zu haben bei
A. S. Dennicke,
Oskar Förster,
Fr. Büttner,
W. Berg.
Dein Blut!

Stoff-Reste,
einzelne Hosen, Westen, Jackets,
Schals u. Konfirmations-Anzüge
fertige nach Maß preiswert an.
G. Kriegel, Carolastr. 5.

Bei **Gicht,** Rheumatismus,
Muskel- und Nervenschmerzen hilft
Thyroler Salschenkieseröl.
Alleindepot: **Anker-Drogerie.**

Gummiunterlagen,
Windelhöschen
empfiehlt
Max Werner, Hauptstr. 65.

**Brautausstattungs-
Wäsche**
in vorzüglichster Qualität durch die
Vielefelder Wäsche-Agentur,
Bismarckstr. 54.

Wäschemangeln
(Drehrollen)
sowie Wäscheschleudern
(Zentrifugal-Trockenmaschinen)
liefert in allen Größen billigst
C. Fischer & Co.,
Maschinenfabrik,
Chemnitz i. Sa.

Stoßmaschine,
gebraucht, gut erhalten, mit oder
ohne Nachlaufapparat, etwa 80x40 cm,
zu kaufen gesucht. Angebote unter
E M in die Exped. d. Bl. erbeten.

Älter Art
Hochzeitsgeschenke
billig.
Georg Degenstolbe,
Hauptstr. 14.

**Ia. Holsteiner
Pfahlmuscheln,**
extra gewählte, empfiehlt
Alois Stelzer.

**Schellfisch, Seelachs,
Scholle, grüne Heringe**
empfiehlt
Rich. Witschke, Bettinerstr. 29.

**Ia. Kieler
Fett-Vollbücklinge**
empf. Fischhandlung Carolastr. 5.
Schellfisch, Seelachs
auf Eis
trifft morgen früh ein.

Ernst Schäfer Nachf.
Gasthof Madewitz.
Vorläufige Anzeige!
Donnerstag, den 13. Febr. findet
mein diesjähriger
Karpfenmaus
statt. Einladungen durch Karten er-
folgen nicht. **Max Ziesche.**

Gasthof Münchritz.
Freitag, den 7. Februar in den
Gasträumen
Konzert
der Münchritzer Schrammeln
auf eigenen Instrumenten.
Die Direktion.

Sonnabend früh
Schlachtfest.
Von 9 Uhr an Wellfleisch und
frische Semmelstücke.
Alwin Wehner, Haderan.

Großartig! **Hotel zum Stern.** Originell!



Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende
Tage im Gesellschaftssaale des Hotel zum Stern
großer Schützenfesttrummel
aus der Biedermeierzeit, verbunden mit
Bockbierfest.

Einem geschätzten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe, meinen werten Gästen ein paar lustige Stunden in der bisher bekannten Weise zu bereiten. Ich werde bemüht sein, in dem im Biedermeierstil zur Festwiese umgewandelten Saale die mich Besührenden in zuvorkommenster Weise mit Speise und Trank zu bewirten.
Zum Ausschank gelangt der echte Bergmator Bod.
Ein edles, süßiges Getränk, daher für Jung und Alt sehr wohlbedämmlich.
Bedienung dezent.

Zu diesen genutzreichen Stunden ladet ergebenst ein
Ansehen!
**Max Stelzner.
Stannen!**

Berein für Gesundheitspflege Riesa
Dienstag, den 3. März a. c., abends 1/9 Uhr im Radfahr-
zimmer des Wettiner Hofes
Jahres-Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes.
Anträge zur Hauptversammlung sind statutenmäßig 14 Tage
vorher schriftlich beim Vorstehenden einzureichen.

**Kranken-Unterstützungsverein der Gast-
und Schankwirte**
für die Stadt Riesa und Umgegend (eingeschriebene Hilfskasse).
Die für Dienstag, den 4. Februar einberufene, wegen zu schwacher
Beteiligung nicht beschlußfähige
ordentliche Generalversammlung
wird Freitag, den 14. Februar, nachm. 4 Uhr im Café Wolf
abgehalten. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
3. Neuwahlen, 4. Anträge, 5. Satzungsänderung.
Riesa, 5. Februar 1908. **Der Vorstand,
Carl Wolf, Vorsitzender.**

Restaurant goldne Krone.
Sonnabend, den 8. Februar
großes Preis-Skat-Turnier.
Anfang 1/9 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein **Dswin Jllgen.**
Sonnabend und Sonntag **ff. russischen Salat.**

Hotel Stadt Dresden.
Sonnabend,
Sonntag und Montag **großes Bockbierfest.**
Dazu laden freundlichst ein **Franz Kuhner u. Frau.**

Restaurant Parkschlößchen.
Sonnabend,
Sonntag und Montag **großes Bockbierfest.**
ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Dazu ladet freundlichst ein **G. Vogel.**

Tunnel-Restaurant Kaiserhof.
Sonnabend, den 8. Februar 1908
2 Skat-Wettspiele
nach altbekannter Weise. Reichhaltige Speisekarte zu keinen Preisen.
Der Schank.

Feldschlösschen.
Sonnabend,
Sonntag und Montag **Bockbierfest.**
San d' Maßl alle leer
Ra nimm i d' Fassl her.
ff. Bodwürstchen. — Selbstgebadene Pfannkuchen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Thiemig.**

Vindengarten Weida.
Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 Uhr
Skat-Kongreß,
wogu alle Skatspieler freundlichst einladet **Ld. v. W. Wäthel.**

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 9. Februar
feine öffentliche Ballmusik
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Ergebenst ladet ein **Albert Pietzsch.**

Gasthof Nidritz.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, später
frische Wurst und Gallertschüssel.
Es ladet freundlichst ein
Richard Zähwischen.

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.
Morgen Freitag früh Schlachtfest.
M. Hennig.

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu freundlichst einladet **G. Vogel.**
Restaurations Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Rische.**

**Leichenwagen-
Genossenschaft
der Parochie Pausitz.**
Zu der Freitag, den 7. Februar
1908, abends 1/8 Uhr im Jäh-
nischen Gasthof zu Nidritz
stattfindenden
Generalversammlung
werden die Mitglieder hierdurch ein-
geladen. **Der Vorstand.**

Ortsverein Weida.
Sonnabend, den 8. Februar,
abends 8 Uhr
Versammlung
im Sträßberger'schen Gasthofe.
Punkt 1: Aufnahme neuer Mit-
glieder. Punkt 2: Freie Anträge.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Freitag abend
**Stenographie-
Stunde**
in der „Elbterrasse“.
Der Vorstand.

R. F. A.
Freitag i. K.
Hierdurch die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann, unser guter
Vater, der Invalide

**Johann
Gottlieb Richter**
gestern sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonn-
abend mittag 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Großenhainerstr. 22, aus.

Todes-Anzeige.
Gestern verschied nach kurzen,
schweren Leiden im 19. Lebensjahr
unser guter Sohn, Bruder und Enkel
Bonno,

Mechaniker, im Krankenhause zu
Dannenberg in Hannover.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Neuweida, den 6. Febr. 1908
die Familie **Schreiber.**
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 5. Februar 1908.

Der dritte Tag, dem Militärstat gewidmet, überlagte seine beiden Vorgänger bedeutend. Zu Beginn der Sitzung sah das gar nicht so aus. Bogt-Hall von der wirtschaftlichen Vereinigung ist kein robuster Bändler. Er spricht so leise, daß man ihn selbst dann, wenn er gegen Sozialdemokraten polemisiert, nicht verstehen kann. Der bayrische Bevollmächtigte Generalmajor von Gelsattel benutzte die erste Gelegenheit, um dem Zentrumsgewählten Generalmajor Häusler nochmals ein auszuweichen. Er will ihm nicht die Sachverständigen-Eigenschaft absprechen, Häusler sei nur auf Grund seiner dreißigjährigen Erfahrung und auf Grund seiner Ueberzeugungen zu einem grundsätzlichen Resultat gekommen. Die Heiterkeit legt sich erst, als Müller-Weinigen über ein ernstes Thema zu sprechen beginnt, über das Militärkabinett. Er verwahrt seine Partei gegen den Vorwurf, sie wolle in die Kronrechte eingreifen. Sie achte die Kommandogewalt des Kaisers innerhalb der verfassungsmäßigen Befugnisse. Der Kriegsmilitar sei heute nur noch der parlamentarische Prügeljunge. Des Kriegsmilitars Stellvertreter ist der Ansicht, daß er nur gegen eine Beschränkung der Rechte des Kaisers Stellung genommen habe. Mit ein paar Worten tritt der sächsische Volksparteiler Wieland für Herabsetzung der Dienstzeit auch bei der Infanterie ein. Und dann wird es sehr lebhaft im hohen Hause. Von Oldenburg hat das Wort. Er hält seine Rede unter anhaltender stürmischer Heiterkeit. Im Offizierskorps dürfe nicht eine Auffassung Platz greifen, daß der Reichstag irgendwie Einfluß gewinnen könne auf die Entscheidungen des Allerhöchsten Kriegsherrn. Heute wählte er, daß der Reichstag notwendig ist, als junger Offizier habe er sich immer gemundet, daß 400 Herren mit unserm Kaiser und unserm großen Kanzler mit regieren wollen. Die Heiterkeit des Hauses weicht der Melancholie, als er von den Junkern spricht, die ihr Leben für das Vaterland gelassen. Und der Melancholie folgt Schneidigkeit in der Polemik gegen die Sozialdemokratie. Als Redner schließt: „Möge Armee und Offizierskorps nach wie vor auf der Sonnenhöhe ihres alten Rufes stehen“, bringt ihm die Rechte eine begeisterte Ovation dar. Die Bändler Köhler und Hilpert, der Sozialist Zubeil, der Oldenburg den Gefinnungsgeoffenen Francos in Portugal nennt, die Rede des Freisinnigen Leonhart über die Konkurrenz der Sanitätsbeamten den Zivilärzten gegenüber, ein paar Sätze des Abgeordneten Fink von

Finkenstein für kleine Garnisonen und des National-liberalen Lind für Handwerkerlieferungen in der Armee sind nur das Intermezzo zwischen der Oldenburgischen Rede und der nun folgenden des bekannten sächsischen Demokraten Gaußmann. Eine interessantes Rencontre. Gaußmann kommt nochmals auf die Kompetenz-Abgrenzung zwischen Kriegsministerium und Militärkabinett zurück. Es werde immer die Kommandogewalt betont. Aber wir sind doch wahrlich nicht bloß dazu da, die Haken zusammenzuschlagen, wenn dieses Wort ertönt. Unter stürmischem Beifall der Linken greift er das Loblied auf die Junker an, das der Abg. v. Oldenburg gesungen hat. Auf jeden Junker, der im Kriege gefallen ist, kommen tausend Bürger. Oldenburgs Rede sei dazu angetan, die Kluft zwischen der Rechten und dem deutschen Bürgertum zu erweitern. Die Rechte ist, als Gaußmann schließt, sehr aufgeregt. Rogalla v. Bieberstein läuft mit jorzgerötetem Antlitz zum Tribüne. Eine Generalantwort des Generals Sigt von Arnim auf verschiedene Anfragen wird noch mit einiger Aufmerksamkeit angehört, dann aber wird schleunigst Vertagungsantrag gestellt, nachdem die Resolutionen zum Militärstat, bis auf die sozialdemokratische Letz. einjährige Dienstzeit, angenommen sind. Die morgige Spezialberatung wird bei Titel 37 das Redubell Pauli-Zubeil bringen.

Tagesgeschichte.

In einer der letzten Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses hat der österreichische Ministerpräsident ein großartiges Programm entworfen, an dessen Spitze er die Regelung der Nationalitätenfrage, in erster Linie aber die Herbeiführung eines nationalen

Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen

in Böhmen stellte. Daß die österreichische Regierung unmittelbar nach der Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn an die Lösung des Nationalitätenproblems gehen will, ist sehr bezeichnend für die allgemeine Richtung der Politik des gegenwärtigen Kabinetts. Welche Kämpfe die diesmalige Erneuerung des Ausgleichs zwischen beiden Reichshälften gekostet hat, ist bekannt. Die Haupt Schwierigkeit bestand aber in der durch den Nationalitätenstreit hervorgerufenen verhältnismäßigen Schwäche und schweren Beweglichkeit der österreichischen Volksvertretung. In ihr hatte die österreichische Regierung alles andere eher als eine verlässliche Waffe gegenüber Ungarn, und daraus erklärt sich das Bestreben der österreichischen Regierung, diesen Defekt zu beheben. So

wenig man in Oesterreich sonst auf lange Termine hinaus rechnet, so hat man in dem Bestreben des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, das Nationalitätenproblem zu lösen, doch bereits eine vorbereitende Maßregel für die Ordnung der österreichisch-ungarischen Beziehungen im Jahre 1917 zu erkennen, und darum verdienen diese Bemühungen des Herrn Bed die vollste Unterstützung gerade von Seiten jener österreichischen Parteien, die seit Jahren die magyarische Präponderanz bekämpfen. Das gilt insbesondere von den Deutschen. Man kann es daher mit Befriedigung begrüßen, daß sie neuerdings an die Regierung mit dem Ersuchen herantreten sind, Vorschläge über die Regelung der Nationalitätenfrage zu machen. Der Gedanke, der offenbar die Deutschen wie die Regierung leitet, ist der: daß nur durch eine nationale Verständigung die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses dauernd sichergestellt und damit die Bedingungen für die wirtschaftliche Erstarbung der österreichischen Reichshälfte geschaffen werden können, deren sie für die Auseinandersetzung mit Ungarn im Jahre 1917 unbedingt bedarf. Ob das Werk gelingen wird, ist allerdings, wie in einer Zuschrift an die „Ost. Corr.“ aus Wien betont wird, eine andere Frage. Zurzeit trennt Deutsche und Tschechen in Böhmen noch eine tiefe Kluft. Während die Tschechen die unbedingte Zweisprachigkeit aller staatlichen Verwaltungsbehörden und Gerichte in Böhmen verlangen, ohne dafür die deutsche Vermittlungssprache in dem Verkehr mit den Zentralbehörden anerkennen zu wollen, erklären die Deutschen, daß bei den Gerichten und staatlichen Verwaltungsbehörden in Böhmen nur deutsch amtiert werden, bei den tschechischen Gerichten aber die tschechische Amtssprache nur im „äußeren“ Verkehr zugelassen werden dürfe. Ferner verlangen die Tschechen die volle Freizügigkeit der Richter und Beamten, welcher Nationalität immer, in ganz Böhmen, während die Deutschen für die deutschen Verwaltungsgebiete nur deutsche Beamte und Richter zulassen wollen. Wie es scheint, sucht nun die Regierung einen Mittelweg einzuschlagen, indem sie vorschlagen will, daß den Tschechen in den tschechischen Verwaltungsgebieten die innere tschechische Amtssprache zugesprochen, für die deutschen Verwaltungsbezirke aber ein deutscher Beamtenstatus errichtet werde. Die Voraussetzung für eine solche Regelung der Dinge wäre aber naturgemäß die Anerkennung der deutschen Vermittlungssprache mit den Zentralbehörden, da sonst die Einführung der inneren tschechischen Amtssprache in tschechisch-Böhmen geradezu lähmend auf die Zentralverwaltung wirken müßte.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung zu höchstmöglichen Sätzen.

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.

44. „Ich schwöre es. Einen Monat hindurch will ich Dein Geheimnis heilig bewahren.“

„Ich danke Dir.“ erwiderte er, sich zu ihr hinab neigend und versuchend, ihr bleiches, schmerzverzerrtes Gesicht zu küssen; aber sie wich schauernd vor ihm zurück.

Er kehrte ihr achselzuckend den Rücken und trat von ihr weg, um sich in das Haus zurück zu begeben, und sie warf sich zu Boden und drückte ihr Gesicht in das hohe duftende Sommergras, von einem Weh durchwühlt, das zu keftig war, um sich in Worten oder Tränen Luft zu machen.

Er war unbemerkt ins Haus und auf sein Zimmer gelangt, ohne weiter auf das unglückliche Mädchen zu achten, das die ganze lange Nacht hindurch in dem Graue unter den Fichten lag, bemüht, den brennenden Schmerz zu überwinden, der ihr das Herz zerriff, bemüht, die grauen Worte zu vergessen, die sie in das Innerste getroffen hatten; bemüht, zu vergessen, wie sie ihn geliebt, ihm vertraut hatte. Gegen Morgen verank sie sie und da in einen leichten Schlaf, aus dem sie erwachte, um sich abermals zu erinnern, daß er aufgehört hatte, sie zu lieben, daß er ihr gedroht hatte, sie zu töten, und daß sie jetzt wirklich verlassen und allein dastand auf der Welt.

Am nächsten Morgen erklärte John Thorne Lucy Flowers, daß es die höchste Zeit wäre, mit Ihrer Lady schaft zu sprechen, denn er irre sich keineswegs und er habe am vergangenen Abende Miß Bruce abermals mit Sir Alan Annsley im Freien gesehen und überdies noch zu einer so späten Stunde, wo alle anständigen Leute längst in ihren Betten vermutet werden.

„Ich will es meiner Lady heute noch sagen,“ versetzte

Lucy. „In einer anständigen Familie darf so etwas nicht vorkommen. Meine Lady wird dem bald ein Ende machen.“

20. Kapitel.

Als Sir Alan am nächsten Vormittag bei den Damen, die sich im Salon befanden, eintrat, war er überrascht und keineswegs erfreut darüber, Miß Bruce an Laura Trevors Seite zu finden, ernstlich bemüht, die künstlichen Blumen fertig zu binden.

Er hätte sich nicht fürchten müssen. Esther schaute kein einzigesmal auf und verriet durch keinerlei Zeichen, daß sie ihn kenne.

Er ging knapp an dem kleinen Arbeitstischchen vorüber und ihre schlanken weißen Finger zitterten nicht. Sie sah furchtbar bleich aus; die lange qualvolle Nacht, die sie im Freien verbracht hatte, hatte ihre Spuren hinterlassen, aber Niemand, der sie in demselben Zimmer gesehen hätte, hätte ahnen können, daß Esther Bruce und Blanche Damars Treier einander je zuvor schon begegnet waren.

Er schritt geradeaus auf Lady Blanche zu und begann ihr einige Skizzen vorzulegen, die er die ein Morgen aus Carlsruhe erhalten hatte — es waren Zeichnungen für die Möbel, die für ihr Boudoir angefertigt werden sollten.

Lady Blanche schaute sie ganz gleichgültig an. Sie konnte nicht unhöflich sein, dazu war sie viel zu fein, aber ihr Benehmen verriet ganz deutlich, daß diese Zeichnungen nicht des geringsten Interesses für sie hatten.

„Sie wünschen, daß ich wählen soll,“ sagte sie noch längerer Zeit, während er sie auf die Unterschiede in den Skizzen aufmerksam gemacht hatte. „Sie lazen, daß dies ein gothischer Stuhl sei und die er hier aus der Zeit Ludwigs des Vierzehnten: ich finde keinen besonderen Unterschied darin.“

„Aber Sie können doch wenigstens sagen, welcher Ihnen besser gefällt? meinte Sir Alan.“

„Ich habe für solche Dinge keinen Geschmack,“ erwiderte Lady Blanche.

Sie nahm die Zeichnungen und bezog sich damit zu dem kleinen Tische, bei welchem Esther und Miß Trevor arbeitend saßen.

„Laura,“ sagte sie; Du bist bekannt dafür einen künstlerischen Geschmack zu besitzen. Wenn Du in diesen Zeichnungen einen Unterschied finden kannst, so bemittle meine vollständige Unkenntnis und sage mir, welche die hübschere ist.“

Miß Trevor fühlte sich ungemein geschmeichelt. Sie nahm die Zeichnungen zur Hand und erling sich in breiten Erklärungen über die Vorzüge jeder einzelnen.

„Sie haben sehr viel Geschmack, Miß Bruce,“ sagte sie dann. „Halten Sie nicht den Styl aus der Zeit Ludwigs des Vierzehnten geeigneter für die Einrichtung eines Damenboudoirs?“

„Eherüber kann ich wohl kein Urteil abgeben,“ versetzte Esther ruhig; „mich kümmert ja die ganze Sache nicht. Wir sind mit den Blumen fertig, Miß Trevor; Sie werden daher erlauben, daß ich mich entferne.“

Und sie erhob sich ruhig und würdevoll und verließ in stolzer Haltung den Salon.

„Wie sonderbar!“ rief Miß Trevor aus. „Miß Bruce war entschieden unverschämmt.“

„Möchte ich nun gerade nicht behaupten,“ warf Lady Blanche ein. „Miß Bruce vergißt sich sonst nie. Sie war vielleicht über irgend etwas erregt.“

„Sie sieht sehr leidend und verstimmt aus,“ sagte Lady Belmont. „Sie hat den Verlust ihres Verlobten noch immer nicht überwunden. Wenn sie nicht anders wohl, muß ich sie doch noch entlassen, so acht es mit ihr nicht.“

Deutsches Reich.

Ein Armeebefehl des Kaisers bestimmt, daß die Offiziere des 20. Infanterie-Regiments Graf Tauenzien (Garnison Wittenberg) um das Andenken ihres einem rühmlichen Verdienste zum Opfer gefallenen Regimentschefs, des Königs von Portugal, zu ehren, eine dreiwöchige Trauer anlegen sollen.

Zwischen Vertretern der verbündeten Regierungen und den Vertretern der Fraktionen des Reichstags mit Ausnahme der Sozialdemokraten hat am 4. d. im Reichstage eine Konferenz stattgefunden, die sich lt. „D. Z.“ mit der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigte, und in der es zu wichtigen Beschlüssen gekommen sein soll.

Die Frage der Deportation von Verbrechern ist bekanntlich schon häufig zum Gegenstande einer eingehenden Erörterung und Beratung gemacht worden.

Die Kommission des Reichstages für das Viehschaden gesetz nahm einstimmig folgenden Antrag an: Die durch das Verfahren entstehenden Kosten sind aus der Staatskasse zu bestreiten.

Zu der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern von sozialdemokratischer Seite das Verbot des Besuchs sozialdemokratischer Versammlungen durch Beamte und die mangelnde Gewerbeaufsicht besprochen.

Dunkle Wege.

Roman von Hermine Frankenstein.

Sir Alan sah in atemloser Spannung auf seinem Platze, denn er hatte einen Ausbruch von Esthers Zorn erwartet.

„Ich habe Miß Bruce nie zuvor so gesehen,“ sagte Miß Trevor.

Sir Alan sah in diesem Augenblicke den Entschluß, den Gasthof zu verlassen. Es würde ein Leichtes sein, am nächsten Tage nach dem Eintreffen der Post zu erklären, daß seine Briefe ihn nach London riefen.

Am nächsten Morgen schien Sir Alan über einige seiner Briefe sehr ärgerlich zu sein.

„Das ist höchst unannehmlich,“ sagte er, sich zu Graf Damar wendend.

Graf Damar schaute ihn sehr enttäuscht an, Sir Alan verstand sofort warum.

„Sie werden mir die Freundlichkeit erweisen, mittlerweile als Gast hier zu bleiben,“ sagte er.

„Aber was hat Miß Bruce denn so Schreckliches getan?“ fragte Lady Belmont endlich.

Minister dahin, er werde bezüglich der erhobenen Klagen Untersuchungen anstellen.

Der Bayrische Landesverband des Deutschen Rottenvereins fordert seine Ortsgruppen in einer Rundgebung auf, treu am Rottenverein festzuhalten.

Zwischen dem Reichssekretär und den Mitgliedern aller größeren Parteien des Reichstages fanden Besprechungen statt, wodurch in der Frage der Zuckerkonvention folgende Einigung erzielt wurde: Die Parteien nehmen die Regierungsvorlage ohne Zusatz an.

Im österreichischen Delegationsausschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte am Dienstag der Sektionschef Baron Gall, daß weder die deutsche noch die preussische Regierung wegen Einführung von Schiffahrtssabgaben auf der Elbe an Oesterreich herantreten sei.

Portugal.

Wie die „Agence Havas“ meldet, begaben sich die Minister aus dem königlichen Palais in die Wohnung des Ministerpräsidenten, wo eine vierstündige Beratung stattfand.

Die Abendblätter enthalten günstige Urteile über die neuen Minister. Das Organ des früheren Ministerpräsidenten Franco sagt, der neue Herrscher sehe heute alle Portugiesen ihm für die Wohlfahrt seiner Regierung dankbar.

Die Regierung veröffentlicht eine allgemeine Amnestie. Alle politischen Gefangenen werden freigelassen und alle diktorischen Gesetze abgeschafft.

Nach einer Meldung aus Berlin wird an Stelle des Prinzen Friedrich Leopold der Prinz Eitel Friedrich den Kaiser bei den Besichtigungsfestlichkeiten in Lissabon vertreten.

Von der Aufbahrung der hohen Leichen bringt das Berliner Tageblatt folgendes Stimmungsbild unterm 5.

d. M.: Nunmehr wurden die Leichen des Königs und des Kronprinzen nach der Schloßkapelle gebracht, deren Wände schwarz ausgeschlagen und mit Wappen und silbernen Prunkstücken aus Adonien geschmückt sind.

Marokko.

In Paris war gestern nachmittag an der Börse und in den Wandelgängen des Palais Bourbon das Gerücht von einem neuen Kampfe in Marokko verbreitet.

Rußland.

Im Stössel-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen alle vier Angeklagte (Stössel, Hoch, Smirnow und Reib) die Todesstrafe.

Der „Nowoje Wremja“ wird lt. „D. Z.“ aus Tiflis gemeldet, daß die Lage dort sehr bedrohlich sei.

Der Graf schaute ihn sehr erleichtert an. „Beilen Sie sich, hierher zurückzukehren, Sir Alan,“ sagte Graf Damar.

Lady Blanche sagte ihrem Freier mit liebenswürdiger Gleichgültigkeit Lebewohl. Esther warf ihm einen einzigen finsternen Blick aus ihren dunkeln, leidenschaftlichen Augen zu und Miß Trevor bellte seine Abreise ganz laut.

Schlecht, undankbar und ecklos, wie er war, fühlte er doch, daß es auf der ganzen weiten Welt wenigstens ein Weib gab, das ihn liebte.

So verlieh er denn den freundlichen, sonnigen Badeort und ging nach London, wo eine weit schrecklichere Gefahr als die, der er eben entronnen war, seiner wartete.

Nur nachdem Sir Alan abgerückt war, war Lady Belmont auf ihr Zimmer gegangen, um einige wertvolle Spitzen zu beschlagnahmen, die zu einem Aufzuge verwendet werden sollten.

Lady Belmont, die dem Geschwäh ihrer Kammerfrau sonst wenig Aufmerksamkeit schenkte, wurde endlich aufmerksam, als diese immer wieder den Namen Esther Bruce nannte.

„Aber was hat Miß Bruce denn so Schreckliches getan?“ fragte Lady Belmont endlich.

„Wahrlich, meine Lady, ich erwähne solche Dinge mir

gerne und gewiß nicht gegen Sie,“ sagte sie, entzückt, endlich Gehör zu finden, „aber ich halte es für meine Pflicht, darüber zu sprechen, da es in der Dienerschaftshalle ein solches Gerücht hervorruff.“

„Haben Sie die Güte, zur Sache zu sprechen,“ sagte Lady Belmont kalt.

Alle Geringschätzung und Gleichgültigkeit erstarb aus ihren Zügen, als sie die sehr schlau und geschickt vorberechtete Geschichte hörte, wie schon durch längere Zeit bemerkt worden sei, daß Miß Bruce mit dem jungen Baronet liebäugelte.

Lady Belmont war geradezu entsetzt, sie war außer sich darüber zu finden, daß so etwas fast unter ihren Augen vorging.

„Und die Sache wird Lady Blanche sicher zu Ohren kommen,“ fuhr Lucy fort, „denn ihr Kammermädchen hat Kenntnis davon und wird es ihr sicherlich sagen.“

„Sagen Sie nichts darüber, Lucy,“ unterbrach sie Lady Belmont und das Kammermädchen erkannte an dem Ton ihrer Herrin, daß es ihr gelungen, Esther in empfindlicher Weise zu schaden.

Lady Belmont blieb anscheinend ganz ruhig, indem sie die Spitzen auflegte, aber innerlich war sie furchtbar erregt.

„Aber was hat Miß Bruce denn so Schreckliches getan?“ fragte Lady Belmont endlich.

